

- Sperrfrist: 14.09.2005, 10.00 Uhr -

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Grußwort anlässlich der Jahreshauptveranstaltung 2005 der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - sicher nach Hause“ im Stadttheater Mindelheimer Forum,

- Anrede Gäste,
sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler -

Es kommt gelegentlich vor, dass der Herr Staatsminister oder der Herr Staatssekretär einen Termin wegen plötzlicher anderer Verpflichtungen nicht mehr wahrnehmen kann und ein Beamter des Ministeriums die Vertretung übernehmen muss. Manchmal ist es wirklich ein „muss“ aber heute freue ich mich wirklich, dass ich die Vertretung von Herrn Staatssekretär Freller übernehmen darf. Ich möchte Ihnen und vor allem euch, liebe Schulanfänger, die Grüße des Ministers und des Staatssekretärs überbringen, die euch beide einen frohen Start in die Schule und danach viele erlebnisreiche und trotz aller ernsten Arbeit und Mühe mit dem Lernen auch viele freudige Tage in der Schule wünschen. Es ist mir eine Ehre und eine besondere Freude, zu Ihnen, sehr geehrte Eltern und Gäste der Gemeinschaftsaktion, und vor allem zu euch, liebe Buben und Mädchen, zu kommen. Ich bedanke mich daher ganz herzlich für die Einla-

dung zur heutigen Jahreshauptveranstaltung im Stadttheater in Mindelheim. Es ist mir aber auch ein echtes Anliegen, gerade auch vor dem Hintergrund einer aktuellen Pressemeldung vom 23. August 2005: „Alle 14 Minuten verunglückt ein Kind im Straßenverkehr“ !

Keiner, Sie nicht als Eltern, nicht die Schule und nicht wir als Beamte der Schulverwaltung dürfen diese Meldung so einfach übergehen. Wir alle sind gefordert.

Sehr geehrte Damen und Herren, das Wort „Mobilität“ ist aus unserem modernen Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken. Mobil sein zu wollen oder zu können zählt zum Profil moderner Berufsausübung und ist gleichzeitig wie ein Synonym für Lebenserfahrung. Mobilität bedeutet in den unterschiedlichsten Verwendungen immer ein Stück Lebensqualität.

[Wenn wir die Kinder fragen nach dem praktischen Lebensbezug des Wortes mobil, dann bekommen wir sicher das Handy zu hören, den Mobilfunk, und auch hierin steckt der Begriff der Freizügigkeit, der mit der Mobilität verbunden ist.]

Mobilität in Verbindung mit Verkehr bedeutet die Umsetzung dieser Freizügigkeit im beruflichen wie im privaten Verkehrsgeschehen, das sich dadurch erheblich verändert hat. Vergleichen wir nur den Zeitraum der letzten 35 Jahre, in denen wir in den Schulen intensive Verkehrserziehung betreiben, so ist festzustellen, dass alleine in Bayern die Zulassungszahlen für Kraftfahrzeuge in dieser Zeit um das 2,5-fache gestiegen sind von ca. 3 Mio Fahrzeugen auf derzeit mehr als 8 Millionen. Auch die Fahrleistung hat sich um das 2,5-fache erhöht. Hinzu kommen noch technische Entwicklungen wie höhere Geschwindigkeiten, die die Qualität des Verkehrsgeschehens zusätzlich verändert haben. Auf den Verkehrsstau in den Stoßzeiten, dem damit verbundenen Stress und der Hektik, die das Verkehrsgeschehen auch sehr stark, leider aber sehr negativ beeinflussen, will ich nur am Rande hinweisen. Wir als Verkehrsteilnehmer, insbesondere als Autofahrer haben uns gegenüber früher verändert.

Aber auch unsere Kinder sind nicht mehr das, was sie einmal waren. Ihre Verkehrsteilnahme hat sich ebenfalls stark verändert, ihr Mobilitätsradius ist größer, ihre Teilnahme am Straßenverkehr häufiger, und die Wahl ihrer Verkehrsmittel ist vielfältiger, denken wir nur an Cityroller und Inlineskates. Kinder nehmen heute in vielfältiger Weise am Straßenverkehr teil. Das ist nicht nur durch den Schulbesuch bedingt, sondern auch der private Bewegungsraum unserer Kinder hat sich verändert. Freundinnen und Freunde werden besucht, auch weiter entfernt wohnende und um dort hinzukommen werden Fahrrad und Inline-Skate genauso benützt wie öffentliche Verkehrsmittel oder das Auto der Eltern.

Mobilität ist aber nicht nur das Bedürfnis, von einem Ort zum anderen zu gelangen, sondern Mobilität ist auch ein Freizeitvergnügen geworden. Selbst die Kleinen sind schon mit Roller, Fahrrad oder Skatern unterwegs. Die Mobilität steigert sich mit zunehmendem Alter. Nicht nur der Aktionsradius weitet sich aus, es werden

auch andere, bald auch motorisierte Verkehrsmittel benützt.

So sehr die Mobilität ein berechtigtes Bedürfnis des Menschen ist, so wenig darf vergessen werden, dass sie fast immer eine Teilnahme am Straßenverkehr bedingt - und dies immer mit hohem Risiko. „Kinder haben keine Knautschzone“ war einmal ein sehr eindrucksvolles Motto an die erwachsenen Verkehrsteilnehmer mit der Bitte um besondere Rücksichtnahme auf die Kleinen.

Kinder im Straßenverkehr brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit, unsere Vorsicht und unsere Rücksicht. Dennoch müssen auch die Kinder durch eine gezielte Verkehrserziehung in die Lage versetzt werden, sich selbst zu schützen, sich selbst vorsichtig und umsichtig zu verhalten. Das Verantwortungsbewusstsein der Kleinen darf dabei nicht überstrapaziert, aber auch nicht vernachlässigt werden.

In dieser Woche haben 126.500 Schulanfänger ihren Weg in die Schule begonnen - dies in doppelter Bedeutung: für sie hat die Schule begonnen und damit ein Schuweg, den sie nun täglich zurücklegen müssen. Der Schulbeginn ist für die Schulanfänger etwas Neues und Aufregendes, für ihre Eltern aber ein Anlass mehr zur Sorge, denn trotz aller Erziehung und Vorsichtsmaßnahmen haben sich im Jahre 2004 insgesamt 698 Schulwegunfälle ereignet, bei denen 840 Kinder auf dem Weg zur Schule oder nach Hause zum Teil schwer verletzt und leider auch 3 Schüler getötet worden sind. 3,30 Unfälle und 4 Verletzte an jedem Schultag. Wir - und damit meine ich vor allem auch die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - sicher nach Hause“ hoffen und setzen alles daran, dass unsere neuen Schulanfänger des Schuljahres 2005 / 06, aber auch alle anderen Schülerinnen und Schüler ihren Schulweg so sicher wie möglich bewältigen werden.

Um die Sicherheitsarbeit in der Schule zu vereinfachen und effektiver zu gestalten, hat das Kultusministerium alle bisher veröffentlichten Bekanntmachungen und Äußerungen zur Schulwegsicherheit in einer neuen Bekanntmachung zusammengefasst, die am 8. Juni 2005 im Amtsblatt veröffentlicht wurde.

Darin geht es in erster Linie um die Leistungen und Angebote der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - sicher nach Hause, die mit Material und mit Aktionen die Schulen und die Lehrkräfte unterstützt, gerade für die Sicherheit der Schulanfänger. Ich möchte hier stellvertretend für alle, die in dieser Aktion tätig sind, dem Geschäftsführer, Herrn SchAD a.D. Walter Schwab, herzlich für die großartige Arbeit danken. Dass wir in Bayern vergleichsweise gute Daten in der Schulwegsicherheit haben, ist nicht zuletzt der Gemeinschaftsaktion zu danken.

Ich appelliere an dieser Stelle an die Schulen und Lehrkräfte, die Angebote wahrzunehmen, die Elternabende mit den in der Bekanntmachung vorgeschlagenen Themen durchzuführen und das angebotene Material zu verteilen.

Die Bekanntmachung befasst sich sicher weiter mit der Einrichtung der Schulwegdienste. Schon in den letzten Jahreshauptveranstaltungen der Gemeinschaftsaktion ist dieses Thema immer wieder angesprochen worden, aber es ist richtig und notwendig, dies immer wieder zu tun. Seit die Eltern als Schuweghelfer und die Schüler als Schülerlotsen ihren freiwilligen Helferdienst leisten, ist an solchen von ihnen geschützten Kreuzungen kein Schulkind mehr verunglückt. Das ist eine hervorragende Leistung, für die ich der Landesverkehrswacht Bayern in erster Linie danken möchte für Konzept und Ausbildung und Organisation bis hin zur Unterstützung der Kommunen bei der Einrichtung von Schulwegdiensten und bis hin zum Schülerlotsenwettbewerb, der jährlich durchgeführt wird.

Dieser Erfolg sollte aber auch Motivation für alle sein, Eltern, Schulen und Schüler, sich hier zur Verfügung zu stellen und an Kreuzungen oder im Schulbus für die Sicherheit der Jüngeren zu helfen.

Die Schulen selbst ergänzen die Arbeit der Gemeinschaftsaktion und der Landesverkehrswacht durch eine solide Verkehrserziehung in allen Schulen und Klassen, denn gemeinsam wollen wir ein Ziel erreichen, wie es das Motto der Verkehrserziehung in Bayern ausdrückt, nämlich die uns anvertrauten Kinder stark ins Leben zu führen - und das heißt in aller erster Linie sicher und gesund.